

MEDIZIN**Kuba übernimmt Vorsitz der Weltgesundheitsversammlung**

Kuba wird den Vorsitz über die 67. Weltgesundheitsversammlung übernehmen, teilte Dr. Antonio González, Leiter der internationalen Abteilung des kubanischen Gesundheitsministeriums in Genf mit.

Dieser Beschluss ist die Anerkennung der Leistungen der Revolution in diesem Bereich und ihrer Rolle auf internationalem Gebiet, sagte González.

Sowohl Kubas Mitgliedschaft in der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als auch seine weltweite Zusammenarbeit auf diesem Gebiet genießen breite Anerkennung, teilte der Vertreter in einer Stellungnahme gegenüber der Nachrichtagentur Prensa Latina mit.

Die Versammlung, die vom 19. bis 20. Mai stattfindet, ist die oberste Entscheidungsinstanz der 1948 gegründeten Organisation, ergänzte der Spezialist.

Gegenwärtig beteiligen sich tausende von Ärzten und medizinischem Personal des karibischen Landes in Kooperationen in mehr als 60 Ländern verschiedener Kontinente.

González nahm an der 134. Vorstandssitzung der WHO teil, die 34 Länder aus allen Regionen der Welt umfasst, einschließlich sechs Staaten Amerikas.

Aus diesem Anlass wurden verschiedene Themen angesprochen, wie der Plan die Tuberkulose bis zum Jahr 2025 auszulöschen, die Ausrottung von Polio und weitere Gesundheitsziele bis 2025 abzuschließen, sagte González.

Weitere Diskussionspunkte waren die Ernährung von Kindern, Hepatitis und die Dekade von Impfungen. Der Exekutivrat diskutierte zudem eine Reform der WHO bezüglich Management, Planung und Kontrollstrukturen.

González erinnerte auch an die Rolle der WHO als höchstes Gesundheitsgremium innerhalb der Vereinten Nationen, das 197 Länder umfasst und verantwortlich ist für die Präventionspolitik, wie auch für die Bekämpfung der weltweit größten Probleme im Gesundheitssektor.

Quelle: Radio Rebelde

AUSSENPOLITIK**Südafrika unterstützt Solidaritätsprogramme mit Kuba**

Pretoria. Wie die Regierung von Südafrika mitteilte, will sie alle Solidaritätsprogramme mit Kuba fortführen und will neue Wege der Kooperation mit dem karibischen Land sondieren. Der für Internationale Beziehungen und Kooperation zuständige Minister Marius Fransman teilte mit, dass die von beiden Ländern geteilten gemeinsamen Anstrengungen und Bestrebungen, eine wachsende Bindung in den bilateralen Beziehungen garantieren.

Fransman nahm an der Internationalen Konferenz der Solidarität mit Kuba, West-Sahara und Palästina teil, die von dem Parlament Südafrikas im 1.460 Kilometer von Pretoria gelegenen südlichen Kapstadt organisiert wurde.

Wir wollen unsere unveränderliche und unerschütterliche Unterstützung für das berechnete Ringen des kubanischen Volkes unterstützen und werden fortfahren, die bilateralen und multilateralen politischen Beziehungen zu stärken, teilte der Regierungsvertreter mit.

Die südafrikanische Innenministerin Grace Naledi Mandisa Pandor sagte, dass

Kuba mit Stolz auf eine 55-jährige revolutionäre Geschichte zurückblicken kann, weil es damit auch eine Schlüsselrolle in der internationalen Politik spielte.

Wegen genau dieser Solidarität mit den unterentwickelten Staaten hat Kuba sich den Respekt von vielen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas erworben, betonte Pandor.

Etwa 100 Studenten aus der südafrikanischen Provinz Limpopo werden als Teil des internationalen Kooperationsprogramms, das von dem karibischen Land angeboten wurde, zum Medizinstudium nach Kuba reisen.

Quelle: Prensa Latina

INNENPOLITIK**Kritiken ohne Reaktion: eine bereits häufig gewordene Gewohnheit**

von Gabino Manguela

(Übersetzung: Klaus E. Lehmann)

Die kritischen Arbeiten, die ich im Jahre 2013 mit größtem Eifer geschrieben habe, schlummern einen unheilvollen Schlaf, denn keine der beurteilten Personen oder Betriebe haben auf diese journalistischen Sticheleien reagiert.

Ich nahm immer an, dass sich die Dinge nach der Abhaltung des Kongresses der kubanischen Journalisten im vergangenen Juli und nach den Worten des Armeegenerals Raúl Castro Ruz im selben Monat zum Abschluss der ordentlichen Sitzungsperiode der Nationalversammlung der Poder Popular zum Guten verändern würden. Trotzdem verdünnt sich die ganze Angelegenheit immer mehr und viele sichtbar gewordene Kanten nehmen inzwischen wieder wandlungsfähige Verkleidungen an; und das übelste dabei ist, dass bei den erwähnten Beispielen – die leider nicht die einzigen sind – die Führungskräfte bei den besagten Machenschaften anscheinend über die offensichtlichen Fälle von Korruption, Ungesetzlichkeiten und schlechten Verhaltensweisen ihrer Untergebenen hinweggesehen haben.

Bei drei Gelegenheiten hat unsere Wochenzeitung [Trabajadores] Unregelmäßigkeiten beim Verkauf von offenem

Rum in der Hauptstadt publik gemacht, aber der Direktor der Vereinigung der Handelsbetriebe, die gebietsmäßig für diese Arbeit zuständig ist, hielt es nicht für nötig, darüber Auskunft zu geben, was diesbezüglich unternommen worden ist, ob irgendeine Strafe verhängt wurde oder ob irgend ein Maßnahmenplan ergriffen worden ist, um diese althergebrachte Praktik einzudämmen.

Als ich im vergangenen November die Trickereien nicht weniger Fahrer der öffentlichen Verkehrsmittel kritisiert habe, die sich vor aller Augen der eingenommenen Gelder bemächtigen – und ich spreche im Präsenz, denn das Übel geht in vollem Ausmaß weiter – hat sich kein Einziger der Führungskräfte dieser Branche die Mühe gemacht, auf die Anschuldigung auch nur zu reagieren. Das dritte und empfindlichste Beispiel demonstrierte das Fehlverhalten bei der Einäscherung eines Verstorbenen. Bei dieser Gelegenheit wurden am vergangenen 5. Dezember wesentliche ethische Prinzipien verletzt, denn obwohl eine Leiche darauf wartete, eingeäschert zu werden, wies der Bedienstete des Nekrologischen Dienstes von Havanna nach einem Telefonanruf „der Provinzregierung“ das Bestattungsinstitut Mauline dahingehend an, dass ein anderer Verstorbener, der erst danach eingetroffen

war, Vorrang habe. Die Beunruhigung der trauernden Angehörigen war so groß, dass sie beschlossen, die Leiche zu begraben und nicht auf den hypothetischen Moment zu warten, in dem sie mit der Einäscherung an der Reihe waren. Ich frage mich seitdem, ob der Telefonanruf Wirklichkeit oder geisterhafter Art war.

Die kubanische Gesellschaft schwebt heute mitten zwischen unterschiedlichen und entscheidenden Fronten einer Debatte um ihre ökonomische und soziale Perfektionierung, aber solange Erscheinungen wie die beschriebenen sich aneinander reihen und dem nicht von allen und besonders seitens derer entgegengetreten wird, die den staatlichen Auftrag haben, über das gute Funktionieren bestimmter Abläufe zu wachen, wird die Schlacht nicht zu gewinnen sein.

Wenn das vom Fahrer der Buslinie P-9 begangene Fehlverhalten, sowie andere Disziplinlosigkeiten von Transportangestellten der städtischen Busse öffentlich denunziert werden und die Behörden, die diese Arbeit leiten, und das, was auf den Seiten dieser Zeitung veröffentlicht wurde, nicht als direkte Kritik an sich selbst annehmen, dann wird man das Übel nicht beseitigen können. Angesichts des Schweigens der Handelsfunktionäre in der Hauptstadt und der Mitarbeiter des



Nekrologischen Dienstes oder ihrer vorgesetzten Stellen, die alle Angestellte der Provinzregierung sind, nehme ich das gleiche Kriterium in Anspruch. Wenn die Presse Klage erhebt und weder über eine Lösung noch darüber informiert, was später geschah, dann bekommt unser Tätigwerden durch Schweigen, Nachlässigkeit und fehlende Glaubwürdigkeit noch zusätzliches Gewicht, was bei der Bevölkerung auf Bedauern stößt.

Das Thema bleibt aus der hier beschriebenen Sicht bereits nicht mehr auf das sehr bedauerliche Verhalten eines Busfahrers, eines Ladenbetreibers oder des Bediensteten eines Bestattungsbetriebes beschränkt, sondern bezieht sich auf die Tätigkeit des Führungspersonals, unter dessen Leitung diese Aktivitäten stehen und geht auch diejenigen an, die noch ein bisschen höher in der Befehlshierarchie stehen und von den Betroffenen keine öffentliche Antwort auf die Kritik verlangen.